

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 10. August.

### PUBLICANDUM.

In Verfolg des Publicandi vom 3. d. Mts. bringe ich in dem nachstehenden Verzeichnisse diejenigen Krankheitsfälle zur öffentlichen Kenntniß, welche sich außerhalb der Stadt Posen in dem Großherzogthume ereignet haben, und bis heute angemeldet worden sind.

Kreise.	Orte.	Erkrankt.	Genesen.	Gestorben.	Wleiben krank.
Dornik.	Stadt Dornik.	2	—	1	—
Posen.	Dorf Uecikowo.	1	—	1	—
	= Storzewo.	1	—	—	—
Pleschen.	= Ratay.	2	—	1	—
	Mühle Solacz.	1	—	—	—
Pleschen.	Stadt Pleschen.	11 v. Mil. 13 v. C.	—	2 v. Mil. 4 v. C.	9 v. Mil. 9 v. C.
	= Neustadt a/W.	1	—	1	—
Samter.	Dorf Grodzisko.	3 v. Mil.	—	3 v. Mil.	—
	Stadt Dbrzycko.	2	1	1	—
Schroda.	Dorf Grünberg.	2	—	—	—
	Stadt Schroda.	3	—	3	—
Wreschen.	Dorf Wielowice.	1 v. Mil.	—	1 v. Mil.	—
	WzemborjerZiegelei	4	—	1	3
Schriam.	Stadt Schriam.	1	—	—	1
Wielngu.	Dorf Czchanowo.	3	—	1	2
	Dorf Radlow.	1	—	—	1
Wirnbaum.	Stadt Zirle.	2	—	1	1
Bromberg.	Stadt Bromberg.	1 v. Mil. 1 v. C.	—	1 v. Mil. 1 v. C.	—
Wirsig.	Dorf Sadki.	21	—	8	13

Posen den 8. August 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

### A u s l a n d.

Königreich Polen.  
Warschau den 29. Juli. In einem Schreiben

des Fürsten Czarncki, Secretairs der Landbotenkammer, an die Landbotenkammer, heißt es: „Einem Beschlusse vom 23. d. Mts. zufolge wurde von den Kommissarien der Kammer, in Verbindung mit der

National-Regierung, dem Generalissimus und dem dazu beauftragten Militärpersonale ein Kriegsrath gehalten. Die Nationalregierung, der Generalissimus, so wie der Kriegsminister gaben ihr Gutachten über den Stand der Armee; sie sprachen sich aus über die Verpflegung des Heeres, so wie über die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln; man zog alles in Erwägung, was nur immer zur Vertheidigung des Landes dienlich seyn, was die Feinde von unserm Territorium entfernen, und den Anstrengungen der Armee ein Ziel setzen könnte; man vergaß nichts, was dazu beitragen könnte, dem Kampfe eines Zwerges mit einem Riesen ein Ende zu machen. In Hinsicht der Besatzung der Festungen forderte der Generalissimus tiefe Verschwiegenheit, und wir begnügten uns mit seiner Versicherung, daß sie komplett und hinreichend zur Vertheidigung seien. Der Absicht der Kammer zu entsprechen, verathschlagte man von den zunächst und den spätere zu ergreifenden Maßregeln. Man forderte vom Generalissimus verschiedene Aufschlüsse, welche er mit der Offenheit eines Militärs gab, und versicherte, zu wiederholten Malen, daß er, da einmal beschlossen worden, die Unabhängigkeit des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen, an nichts denke, als an einen Kampf auf Tod und Leben; so wie das Polnische Heer im Glück und im Unglück sich standhaft und mächtig bewiesen habe, so werde es auch jetzt dem Feinde furchtbar erschweigen. In solchem Zustande, in solcher Begeisterung werde er sie zum Siege führen; in solchem Geiste werde er zu Werke gehen. Zwar ist unsere Armee an Zahl der Streiter dem Feinde nicht überlegen, wo aber ein Freier mit einem Unfreien im Kampfe ist, da kann der Ausgang nicht zweifelhaft seyn. Ein Nationallicher Krieg hat unsere Reihen verdünnt und dennoch haben wir heute mehr Bajonette, als vor dem 19. und 25. Februar; der Feind hat kaum die Hälfte seiner vorigen Streitkräfte. Unsere Reiteret, nicht auf dem Exercierplatze, sondern im Felde gelübt, ist durchgehends regulär. Was die Munition anbelangt, könne man vollkommen beruhigt seyn. Unsere neuen Polnischen Kanonen, 25 an der Zahl, vollständig mit allem dazu Gehörigen versehen, sind z. B. heute ins Feld gerückt und ersetzten diejenigen, welche wir durch Hülfleistung, die wir unseren Brüdern zukommen ließen, eingebüßt haben. Was den Landsturm anbelangt, so warten Schaaren von Streitern auf den Augenblick, in welchem sie den Befehl zum Aufbruch vernehmen werden. Unsere militairische Lage ist von der Art, daß sie keine Besorgniß zuläßt. An Händen fehlt es nicht, die Vernichtung des Feindes zu vollenden; eine große Menge Freiwilliger findet sich nun ein, und die Modern, mit Säsen und Piken in der Hand, warten auf das Signal. Lithauen, Samogiten, Wolhynien, Podolien und die Ukraine betreffend, gab die Nationalregierung die Versicherung, daß die

Manifeste des Reichstages und die Erklärungen der Kammer, welche erst für allemal die abgerissenen und unter Russische Herrschaft gebrachten Provinzen mit dem sogenannten übrig gebliebenen Königreich Polen als ein Ganzes ansehen, in ihrem ganzen Umfange auf die Basis des Rechtes (?) gegründet seien. Man kam hierauf auf die Wahlen der Führer. Die Ausdauer und Unerfrockenheit müßte einen so hohen Grad erreichen, als die Aufopferung der Bürger erreichte und die Gegner bei Prädig werden ihrem Schicksal nicht entgehen; müßte das linke oder rechte Weichselufer, Lithauen oder die Ukraine der Schauplatz des Krieges seyn. Daß Erdreich Polens wird mit dem Blute der Feinde getränkt werden; auf unserm Boden werden wir die Ungerechtigkeiten, die uns von St. Peterburg aus, so oft zugesügt wurden, rächen, oder wir werden alle sterben, und dem Feinde werden nichts als Leichenhaufen übrig bleiben. Laßt uns nur ausdauern.“

Ein, „Warschau den 28. Juli“ datirter, Aufruf des Grafen Ostrowski an das Heer und die Polnische Nation, worin Anzeige von dem gehaltenen Kriegsrathe gemacht wird; schließt mit folgenden Worten: „Soldaten! In eurer Ausdauer und in eurem Muth ruht das Heil des Vaterlandes; mit dieser Tugend unterstützt den Feldhern; vertrauet ihm, so wie euch die Nation vertraut. Bürger! Vereint eure bewaffneten Haufen und knüpft sie fest aneinander durch Vertrauen und Liebe zum Vaterlande; seid von denselben Gefühlen durchdrungen; müßet Verachtung diejenigen treffen, welche mit euch die Gefahren nicht theilten; solche werden keinen Theil an der Ehre haben, die die Einigkeit in eurem Innern stiften wollten.“

Fr a n k r e i c h.  
Paris den 28. Juli. Die zum Andenken der Ereignisse des Juli 1830 angeordneten Feierlichkeiten und öffentlichen Belustigungen haben gestern ihren Anfang genommen. Um 12 Uhr Mittags begab der König sich, begleitet von dem Kaiser Don Pedro und mit einem zahlreichen Gefolge (man zählte allein über 150 Generale), die Boulevards entlang, nach dem Bastille-Platze, um daselbst den Grundstein zu dem Denkmale zu legen, das die Begebenheiten der letzten Revolution der Nachwelt aufbewahren soll. Auf dem Platze selbst wurden Se. Maj. von dem Präfecten des Seine-Departements und dem Maire des 7. Stadt-Bezirks empfangen. Nach erfolgter Grundsteinlegung (gegen 1 Uhr) stiegen Hochstodisellen wieder zu Pferde und verfügten sich nach dem Pantheon, wo Sie von dem Maire des 12. Bezirks bewillkommt und zu den für den Monarchen und sein Gefolge bestimmten Plätzen geführt wurden. Ein Trauergesang zum Andenken der Opfer der Julis Tage eröffnete die Feierlichkeit; die ehernen Tafeln mit den Namen der Geliebten wurden sodann in Gegen-

wart Sr. Maj. an den Mauern des Pantheons befestigt. Die ganze Feier dauerte etwa 2 Stunden, und um 4 Uhr traf der König wieder im Palais-Royal ein. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wurde nirgends auch nur im Entferntesten gestört.

Der Temps behauptet, daß bei den gestrigen Feierlichkeiten unter den Zuschauern durchaus keine so große Einigkeit geherrscht habe, als man solches dem Anschein nach wohl glauben möchte. Er schreibt dies dem, seiner Meinung nach, ungewissen und wankelmüthigen Gange der Regierung zu. „Eine gerechte Unzufriedenheit“, äußert das gedachte Blatt, „konnte sich gestern nur mit Mühe verbergen. Unter der anscheinend einmüthigen Volksmasse bemerkte man feindlich gestimmte Parteien und einen lebhaften Oppositionsgeist. Im Pantheon, wie auf dem Bastille-Platze, hatten sich die Juli-Männer eingefunden; während aber die Einen Minister und Beamte geworden, fühlten die Andern sich zurückgesetzt und waren nur mit dem Gedanken beschäftigt, jene zu verdrängen. Depufirte, Bürger, National-Gardisten, Alles gehörte entgegen gesetzten Parteien an, wie man solches aus der mannigfachen Art und Weise erkennen konnte, wie der Beifall gesendet wurde. Zwang war überall bemerklich. Man gab sich diesem Volksfeste, bei welchem ohnehin das Volk keine Befriedigung fand, nicht offen hin. Die Traurigkeit, die das Andenken an die Opfer der Julitage einflößte, glich bei einer großen Menge von Zuschauern einem gewissen Gefühle der Bitterkeit; bei anderen wurde die Freude des Sieges, die Genugthuung, welche die Nacht einflößt, durch eine leicht zu gewahrende Unruhe und Besorgnis getrübt. Vor allem konnten die Minister eine angenscheinliche Verlegenheit nicht unterdrücken.“

Der König stattete gestern nach Beendigung der Feierlichkeit im Pantheon, von dem Herzoge von Orleans, Herrn C. Périer, dem Grafen von Artois und dem Marschall Soult begleitet, dem Kaiser Dom Pedro einen Gegenbesuch ab. Herr C. Périer war Ueberbringer der Insignien des Großkreuzes der Ehren-Legion, welche der König dem Kaiser verliehen hat.

In sämtlichen Kirchen der Hauptstadt wurde gestern für die Opfer der drei Juli-Tage ein Trauer-Gottesdienst gehalten. Abends waren alle Theater ohne Ausnahme geschlossen.

Das hiesige Tribunal erster Instanz verurtheilte vorgestern Sr. Maj. Karl X. zur Bezahlung der Summe von 262,355 Fr. nebst Zinsen, welche ihm der Fürst von Wied-Neu-Wied während der Emigration vorgeschossen hatte.

Brüssel den 26. Juli. Der König hat auf den Bericht des Ministers des Innern eine Ordonanz in Bezug auf die durch die Revolution verunglückten Patrioten erlassen. Der Pensionen für die Verwundeten, oder die Wittwen, Waisen und Ange-

hörigen der Oblienen sind 678 für die Summe von 206,947 Gulden. Außerdem erhalten die, welche zwar schwer verwundet, aber noch zum Arbeiten fähig sind, jeder eine Belohnung von 200 Franken.

Der „Independant“ sagt in einem Postscriptum: Die Mächte scheinen sich nicht bestimmt verpflichtet zu haben, die belgischen Festungen zu schleifen, wie dies in der Thronrede angezeigt wurde. Es ist jedoch ebenfalls gewiß, daß diese Festungen nicht eher geschleift werden, als bis die belgische Nation, im Einverständniß mit ihrem neuen König, darin gewilligt hat.

Die Worte der Dienerschaft des Königs wird in einem rothen Rocke und schwarzen Beinkleidern mit goldenen Tressen bestehen, wodurch die National-Farben dargestellt werden sollen.

Man liest in hiesigen Blättern: „Personen, die sich für gut unterrichtet ausgeben, versichern, daß neue Truppen in der Citadelle von Antwerpen angekommen sind. Man schätzt die Besatzung jetzt auf 6000 Mann.“

Antwerpen den 28. Juli. Der König Leopold ist um 2½ Uhr hier angekommen und ist, umringt von einer unermesslichen Menschen-Menge, welche die Lust mit Freuden-Geschrei erfüllte, im Schlosse abgestiegen. Die Physiognomie des Königs war in vollkommener Uebereinstimmung mit der allgemeinen Freude. Die Beehrdnen wurden augenblicklich empfangen, und der Gouverneur der Provinz, Herr Ch. Nozier, hielt eine Rede an den König.

Chole r a. Königsberg den 5. August. Am 31. Juli Abends und am 1. d. M. waren 29 Erkrankungen und 15 Todesfälle, und am 2. d. M. 52 Erkrankungen und 38 Todesfälle vorgekommen. Die Localsumme der bis zum 2. d. M. hier vorgekommenen Erkrankungen schließt auf 152, und die dortigen Todesfälle auf 98 ab.

Laut officiellen Nachrichten von Memel, hat die Krankheit dort einen ernsteren Charakter angenommen. Bis zum 31. v. M. waren dort überhaupt 22 Erkrankungsfälle vorgekommen. In den nächsten 24 Stunden bis zum 1. d. M. Mittags kamen aber 26 dazu. Es sind daher überhaupt 48 Personen erkrankt und davon 22 Personen bereits gestorben.

In Szernen waren 5 Personen von dem zur Ceremonie bestimmten Preussischen Militair unter verdächtigen Symptomen erkrankt.

In der Stadt Gollub, Marienwerderschen Regierungsbezirks, sind vom 27. bis 28. d. M. 20 Personen an der Cholera erkrankt und 10 davon bereits gestorben. Auch soll in der Konstantiniansk zu Strassburg, desselben Departements, 1 Person unter verdächtigen Symptomen erkrankt und ge-

Verben seyn. Außerdem führt die Königl. Regierung in Marienwerder die Ortschaften Unterschloß, Plasken, Niezewken, Podgarz, Modter, Thorn und Graudenz mit einzelnen Cholerafällen an.

In Elbing sind am 1. d. M. 7 Personen erkrankt und 5 davon gestorben, und überhaupt bis dahin 190 Personen dort erkrankt und 124 davon gestorben.

In dem Tilsiter Kreise läßt im Dorfe Coadjuthen die Krankheit nach, dagegen sind im Dorfe Rogehen 5 Personen an der Cholera erkrankt und davon 3 bereits gestorben.

#### Bekanntmachung.

Die Straßenreinigung in hiesiger Stadt ist für das Jahr vom 1. Juni c. bis dahin 1832 in Entreprise gegeben worden. Die erforderlichen Kosten haben auf die Hausbesitzer repartirt werden müssen, und sollen von ihnen eingezogen werden.

Zudem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß in der Folge diese Kosten ganz oder zum Theil aus der, von den Kammereidörfern-Einsassen zu entrichtenden, an die Stelle der Natural-Dienste tretenden Geld-Rate, werden bestritten werden können, und daß alsdann die jetzt erforderlichen Beiträge ganz aufhören oder ermäßigt werden sollen.

Posen den 3. August 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

#### Edictal-Vorladung.

Die nachbenannten Offiziere:

- 1) der Secunde-Lieutenant Bogumil v. Kurczewski aus Lutynia im Kreise Krotoszyn gebürtig;
- 2) der Secunde-Lieutenant Nepomuk v. Niemojewski aus Jedlic im Kreise Pleschen gebürtig;
- 3) der Secunde-Lieutenant Leon v. Schmittkowsky aus Bojanowo im Kreise Kröben gebürtig;
- 4) der Secunde-Lieutenant Albert v. Kipoti aus Kwiatkowo im Kreise Krotoszyn gebürtig;
- 5) der Premier-Lieutenant Albin v. Zychlinski aus Meseritz gebürtig;
- 6) der Secunde-Lieutenant Stanislaus v. Bloiczewski aus Rogowo im Kreise Kröben gebürtig, sammtlich vom 19. Landwehr-Regiment;
- 7) der Secunde-Lieutenant Joseph Gregor Janowski aus Posen gebürtig, vom Landwehr-Bataillon (Posener) No. 38.

Haben sich theils nach ergangener Einberufungs-

Ordre bei ihrem Truppentheile nicht gestellt, theils aber, nachdem sie sich gestellt, und von demselben auf bestimmte Zeit Urlaub empfangen hatten, nach Ablauf desselben und ungeachtet nochmaliger Einberufung, sich nicht wieder eingefunden.

Dieselben werden hierdurch wiederholentlich vorgeladen, sich sofort, spätestens aber in dem auf den 15. October d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine vor dem Gerichte der 10ten Division, im Militär-Arresthause hieselbst, persönlich zu erscheinen, und sich über ihre Entweichung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edicts vom 17. November 1764 dieselben in contumaciam für Deserteure erachtet, demnächst was Rechtsens ist, wider sie verfügt, insonderheit aber ihr Bildniß an den Galgen geheset und ihr sämmtliches, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen confiscirt und der betreffenden Regierungshaupt-Kasse zuerkannt werden wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen der Entwichenen etwas in Händen haben, hiermit angefordert, bei Verlust ihres daran habenden Rechts sofort davon Anzeige zu machen, insbesondere aber den Entwichenen bei Strafe des doppelten Erfasses, unter keinerlei Vorwand, etwas davon zu verabfolgen.

Posen den 6. August 1831.

Königl. Preuß. Gericht der 10. Division,  
v. Botsch, Bartschall,  
General-Lieutenant. General-Auditeur.

#### Edictal-Citation.

Der im Jahre 1817 verschollene Sohn des zu Eckersdorf hiesigen Kreises verstorbenen Bauers Valentin Böckel, Namens Simon Böckel, und dessen etwaige unbekante Erben, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber

am 1sten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Geyer persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Simon Böckel für todt erklärt und dessen Vermögen denjenigen, welche sich als dessen nächste Erben bis jetzt erklärt haben, zugesprochen werden soll.

Namslau den 10. März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

#### Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 8. August blieben krank: 13 vom Militair, 40 vom Civil, in Summa 53.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 9. August	7 v. Mil., 20 v. Civ.	8 vom Civil	4 v. Mil. 10 v. Civ.	16 v. Mil. 42 v. Civ.

Uebershaupt sind bis heute erkrankt: 51 vom Militair, 329 vom Civil; genesen: 12 vom Militair, 89 vom Civil; gestorben: 23 vom Militair, 198 vom Civil. Posen den 9. August 1831.